

KOLUMNE

DIE EU ZWISCHEN RESIGNATION, INFLATION UND SELBSTBEHAUPTUNG



Halblang machen

Es ist einsam um die eiserne Lady Merkel geworden: Das neue Zauberwort heißt Wachstum. Umso dringlicher benötigen wir nun Weisheit und Einsicht, denn die Krise wird zeigen, wes Geistes Kind wir Europäer sind.

von [Richard Schütze](#) - 28.05.2012

KOLUMNE

FACEBOOKS BÖRSENGANG



Ein Angebot, das wir nicht ablehnen können

An Facebook kommt keiner mehr vorbei – und das ist auch gut so. Gefordert sind jetzt vor allem Eigenverantwortung und Lernwillen im Umgang mit der digitalen Welt.

von [Richard Schütze](#) - 21.05.2012

KOLUMNE

ENTLASSUNG VON NORBERT RÖTTGEN



Chaostage in Berlin

Wechsel an der Spitze der CDU sind nichts Ungewöhnliches. Die Kanzlerin hat es aber verpasst, nach der Entlassung Röttgens der Koalition neuen Atem einzuhauchen.

von [Richard Schütze](#) - 18.05.2012

KOLUMNE

DER STREIT UM DAS BETREUUNGSGELD



Kampf der Eltern

In der Regierung und zwischen den Parteien wird gestritten wie selten: Der Zankapfel ist das Betreuungsgeld. Eine Spurensuche.

von [Richard Schütze](#) - 30.04.2012

KOLUMNE

WAHLEN IN FRANKREICH, GRIECHENLAND UND SCHLESWIG-HOLSTEIN.



Europa wählt Wachstum

Frankreich hat einen neuen Präsidenten, Griechenland hat ein neues Parlament und in Schleswig-Holstein sieht alles nach „Dänen-Ampel“. Drei Lehren lassen sich aus den Wahlen ziehen.

von [Richard Schütze](#) - 07.05.2012

KOLUMNE

ROT-GRÜN NACH DER NRW-WAHL



Die rote Mutti

Hannelore Kraft ist die strahlende Siegerin der Wahl in NRW. Während der CDU ein Masterplan fehlt und die Liberalen bei der Union wildern, hat es die SPD geschafft, mit ihrem Thema soziale Gerechtigkeit glaubwürdig zu bleiben.

von [Richard Schütze](#) - 14.05.2012

28.05.2012



Halblang machen

Es ist einsam um die eiserne Lady Merkel geworden: Das neue Zauberwort heißt Wachstum. Umso dringlicher benötigen wir nun Weisheit und Einsicht, denn die Krise wird zeigen, wes Geistes Kind wir Europäer sind.



Die Menschen sehnen sich nach Werten und Beständigkeit. Auch das Geld soll seinen Wert behalten. Geldwertstabilität ist für die Volkswirtschaft ein zentraler Wert. In der anhaltenden, hausgemachten und mit immer neuen Wellen an Europas Gestaden anbrandenden Staatsschuldenkrise aber wird die gemeinsame Währung von 17 der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union zunehmend weich gespült. Der Wert des Euro im Verhältnis zur immer noch dominierenden Leitwährung der Welt, des US-Dollar, fällt.

Wachstum heißt das neue Zauberwort

Die europäischen Partner sind des Sparens und Haushaltens müde. Von Spanien, Portugal und Italien bis hin zu dem weiterhin größten Sorgenkind Griechenland machen sich statt Dankbarkeit für die Milliardenhilfen immer mehr Verdruss an der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit, sogenanntem negativen Wirtschaftswachstum, weiter wegbrechenden Staatseinnahmen, mangelnden Perspektiven und nicht zuletzt dem Spardiktat der betuchteren Europäer breit. Der neue französische Präsident François Hollande agiert als Wortführer derer, die mit ein wenig Inflation und neuen Staatsschulden wie mit Benzin das Feuer löschen wollen.

Wachstum heißt das neue Zauberwort. Mit von Hollande als „Eurobond-Projekte“ titulierten und von SPD-Chef Sigmar Gabriel „Investitionsfonds“ genannten kreditfinanzierten Konjunkturprogrammen will man sich am eigenen Schopf aus dem Schuldensumpf befreien und so viel Wachstum generieren, dass damit Zins und Zinseszins für erneute Staatsanleihen aufgebracht werden können. Mit einer gleichartigen Argumentation hatte die FDP zu Beginn der Legislaturperiode immer wieder Steuererleichterungen gefordert. Durch Mehrkonsum und individuelle Investitionen der Bürger sollte so viel Wachstum erzeugt werden, dass der Staat letztendlich insgesamt gleichbleibende oder sogar höhere Steuereinnahmen verzeichnen können.

Es einsam geworden, um die eiserne Lady

Facebooks Börsengang



An Facebook kommt keiner mehr vorbei – und das ist auch gut so. Gefordert sind jetzt vor allem Eigenverantwortung und Lernwillen im Umgang mit der digitalen Welt.



von Richard Schütze
21.05.2012

Entlassung von Norbert Röttgen



Wechsel an der Spitze der CDU sind nichts Ungewöhnliches. Die Kanzlerin hat es aber verpasst, nach der Entlassung Röttgens der Koalition neuen Atem einzuhauchen.



von Richard Schütze
18.05.2012

Doch Europas Politiker vertrauen lieber von ihnen selbst regulierten und staatlich aufgesetzten Fonds als der Kreativität ihrer Bürger. Zu sehr misstraut man dem Erfindungsreichtum der Leute, sich der Besteuerung zu entziehen. Schon beklagen Gabriel und andere zu geringe Staatseinnahmen; zuvörderst in Deutschland. Den Griechen traut man den Aufbau einer funktionierenden Staatsbürokratie anscheinend sowieso nicht zu. Die geforderte Kreditaufnahme zur Einrichtung von europäischen Schuldentilgungs- und Investitionsfonds soll durch neue und zusätzliche Steuern wie eine Vermögensabgabe und die nun von deutschen Politikern allseits geforderte Finanztransaktionssteuer sowie eine Erhöhung des Spitzensteuersatzes „gegenfinanziert“ werden. Kaum jemand glaubt allerdings, dass die auf diese Weise neu generierten Mittel ausreichen und die steuerlich am potentesten dastehenden Nordländer in Europa neben den propagierten Wachstumsprogrammen auch weiter erforderliche Rettungsmilliarden in immenser Höhe für den geplanten Europäischen Stabilitätsmechanismus ESM zur Sanierung der Haushalte der Not leidenden Süd- und romanischen Staaten schultern können.

Um die bislang als eiserne Lady im europäischen Haus auftretende Angela Merkel ist es einsamer geworden. Luxemburgs Premier Jean-Claude Juncker will die Bürde des Eurogruppenchefs nicht mehr tragen und gibt dieses Joch an den bereitwilligen Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble weiter. Verkehrte europäische Welt: Allein die polnischen Nachbarn, selbst kein Euromitglied, scheinen noch die Position der Kanzlerin ohne Wenn und Aber zu stützen. Innenpolitisch wittern SPD und Grüne die Chance, der Kanzlerin mit dem Themenverbund „Soziale Gerechtigkeit“ und „Wachstum“ einen ideologisch geprägten Lagerwahlkampf aufzwingen und damit im Gegensatz zur Bundestagswahl 2009 im kommenden Jahr eine die eigene Anhängerschaft mobilisierende Kampagne lostreten zu können. Das zeigt Wirkung und zeitigt Aufweichungserscheinungen. Die Union versucht, mit den Sozialdemokraten eine Kompromisslinie zu finden und signalisiert, dass ein wenig Inflation wohl in Kauf genommen werden könne.

Schon erinnert man sich an den Spruch des ehemaligen SPD-Kanzlers Helmut Schmidt aus dem Juli 1972, dass er „lieber fünf Prozent Inflation als fünf Prozent Arbeitslosigkeit“ in Kauf nehme. Beides aber ist von Übel und kommt selten allein. Mit der Inflation scheint es wie

Rot-Grün nach der NRW-Wahl



Hannelore Kraft ist die strahlende Siegerin der Wahl in NRW. Während der CDU ein Masterplan fehlt und die Liberalen bei der Union wildern, hat es die SPD geschafft, mit ihrem Thema soziale Gerechtigkeit glaubwürdig zu bleiben.



von [Richard Schütze](#)
14.05.2012

mit einem Krebsbefall zu sein; man kriegt sie nur sehr schwer in den Griff und selten klein gehalten; unaufhörlich birgt sie die Tendenz, zu wuchern.

Der Euro muss bleiben

Kanzlerin Merkel und Finanzminister Schäuble haben sich festgelegt: Der Euro muss bleiben und Griechenland im Euro bleiben. Bis auf Weiteres. Plan A heißt nun, sich mit der SPD auf ein moderates „Wachstums- und Investitionsprogramm“ zu einigen und ihr im Gegenzug die Zustimmung zur Ratifizierung des europäischen Fiskalpakts und zum ESM möglichst noch vor der Sommerpause abzurufen. Damit würde den Sozialdemokraten nebenbei auch das Monopol für das Kampagnenthema „Wachstum“ streitig gemacht. Und man könnte schon einmal eine neue Partnerschaft in der für Merkel einzig verbliebenen Machtoption einer großen Koalition für die Zeit nach der Bundestagswahl 2013 vorbereiten. Plan B sieht vor, für den Fall der Fälle einen Austritt Griechenlands aus dem Euro vorzubereiten, die griechische Drachme wieder als Schattenwährung parat zu halten sowie Planspiele für die Einrichtung einer Sonderwirtschaftszone und als Ultima Ratio eines Nordeuro zu konzipieren.

Von den sieben Gaben des Heiligen Geistes, die im christlich geprägten Europa zum Fundament und Selbstverständnis gehören, sind nun besonders Weisheit und Einsicht, aber auch die Stärke mit Entschlusskraft, Mut und Standhaftigkeit das Richtige zu tun, vonnöten. Die weiter schwelende Krise wird zeigen, wes Geistes Kind die Europäer sind.

von [Richard Schütze](#)

28.05.2012

Fehler melden